# Calwer Wochenblatt

№ 251. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

**Donnerstag, den 26. Oktober 1911.**

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Kontrollversammlungen.

In einzelnen Zeitungen wird mitgeteilt, daß die Versäumnis einer Kontrollversammlung nicht mehr mit Arrest bestraft wird, und daß der Kontrollpflichtige, der kurz vor einer Kontrollversammlung eine Uebung abgeleistet hat, von dem Besuch der Kontrollversammlung befreit ist.

Beides trifft nicht zu. Die bisherigen Paßbestimmungen bleiben bestehen. Befreiung von einer Kontrollversammlung kann nur durch das Bezirkskommando verfügt werden.

Stuttgart, den 21. Oktober 1911.

**Generalkommando XIII. Armeekorps.**

## Tagesneuigkeiten.

Calw. (Postsache.) Vom 1. November d. Js. an ist jedem Paket, ohne Ausnahme, eine Paketadresse beizugeben.

Unterreichenbach 24. Okt. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Schweine-Markt zeigte einen Zutrieb von 67 Stück Groß- und Klein-Vieh, wovon die Hälfte aus — allerdings größtem Teile schönem — Händler-Vieh, bestand. Ein Beweis, daß von überständigem, zu Notschlachtungen zwingendem Stallvieh, keine Rede sein kann, also eine Futternot als überwunden anzusehen ist. Das zeigten auch die festen hohen Preise für Einstell-, Nutz- und Zug-Vieh. — An Schweinen waren beigefügt: 4 Körbe, worunter ein Ausnahms-Wurf pro Paar 26 ℳ erzielte, andere gingen zu 20 und 18 ℳ rasch ab.

Herrenberg 25. Okt. (Unsicherer Schütze.) Bei einer Treibjagd am Samstag im Kuppinger Wald verletzte ein Jäger aus Stuttgart einen Treiber durch einen Schuß in die rechte Seite und einen Jagdgenossen an einem Fuß.

Weil i. Sch. 25. Okt. (Früh verdorben.) Zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren drangen am hellen Tage in die auf der „Darre" gelegene Wohnung des Landwirts Singer ein und entwendeten aus einer Schatulle eine Uhr samt einem Markstück. Dem Landjäger gestanden die Buben nach hartnäckigem Leugnen die gemeinschaftlich verübte Tat ein. Während der eine den ihm zugefallenen Teil der Beute, die Uhr, um 25 Pfennig verkaufte und dafür Pfeife und Rauchtabak einkaufte, hat der andere die Mark größtenteils verbraucht und den Rest im Stall unter der Krippe versteckt. Die Uhr, die inzwischen bis Böblingen gekommen war, wurde wieder beigebracht und der unter der Krippe versteckte Rest des Markstückes im Betrag von 40 Pfennig unter der Krippe hervorgeholt.

Untertürkheim 25. Okt. (Patentstreit.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft hat auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin unmittelbar vor Schluß dieser Ausstellung 15 Automobile der Lyoner Automobilfabrik La Buire gerichtlich mit Beschlag belegen lassen, weil an den Wagen dieser Firma verschiedene Patente der Daimlerwerke kopiert waren. Der als Sachverständiger hinzugezogene Prof. Dr. Hartmann von der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat, laut „Cannstatter Ztg.", diese Angaben der Daimlergesellschaft bestätigt. Die Lyoner Gesellschaft hat die Vermittelung der französischen Botschaften in Berlin und die des Kaiserlichen Automobilklubs angerufen. Es sollen auch Wagen der französischen Firmen Clement-Bayard und Mors bei den Beschlagnahmungen in Betracht kommen.

Bietigheim 25. Okt. (Zur kommenden Landtagswahl.) Zu der Nachricht, daß der bisherige volksparteiliche Landtagsabgeordnete Schmid aus Großingersheim aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr als Kandidat auftritt, erfahren wir weiter, daß die Fortschrittliche Volkspartei den Gewerbelehrer Frank aus Heilbronn als Kandidaten aufstellen wird. Verhandlungen sind bereits im Gang. Eine Reihe von Ortsgruppen des Bezirks hat dazu schon Stellung genommen und ist damit einverstanden.

Urach 25. Okt. (Rücktritt und Neuwahl.) Der Ortsvorsteher der Gemeinde Mittelstadt, Schultheiß Röhm, tritt wegen vorgerückten Alters auf den 1. Dezember d. Js. von seinem Amte zurück. Eine Neuwahl ist vom K. Oberamt auf den 2. Dezember anberaumt worden. Die bürgerlichen Kollegien Mittelstadts haben nun in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Ortsvorsteherstelle auszuschreiben und einem geprüften Fachmann 2300 ℳ Anfangsgehalt auszusetzen mit Aussicht auf spätere Aufbesserung. Mit den verschiedenen Nebeneinkommen und Versehung des Verwaltungsaktuariats wird sich der neue Ortsvorsteher der Gemeinde Mittelstadt auf nahezu 4000 ℳ Jahreseinkommen stellen.

## Um die Heimat.

16) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

„Die Hauptsache ist, daß Du Dich schön gemacht hast," sagte er und sah sie bewundernd an. Und innerlich dachte er, wie lieblich sie doch wieder aussah in diesem Kleide, das sich so fest an ihre schlanken Hüften schloß und jeder ihrer Bewegungen folgte. Er sah an sich selbst herunter. Sein neuer schwarzer Rock saß recht unbequem und hinderte ihn im freien Gebrauch der Arme. Die Taille saß zu hoch, und auf der Vorderseite strammten sich einige Querfalten. Der alte Rock hatte wie angegossen gesessen; in diesem kam er sich ganz fremd vor.

Nun hatte man gefrühstückt und schickte sich zum Ausgehen an.

„Also zuerst bei Onkel Senator", sagte Frau Gesine wichtig. „Er hat die Gicht und ist deshalb nicht in der Kirche; und außerdem ist er doch auch der Vornehmste in der Verwandtschaft."

Damit wurde das Brautpaar entlassen. Karoline hing selig am Arme des stattlichen Mannes, der sich ein wenig zu ihr hinabbeugen mußte. Im stolzen Gefühle ihres Glückes schritt sie die Derminer Straße hinauf zum Marktplatze, und verstohlen musterte sie jedes Fenster, ob man wohl auch nach ihr sah.

Nun am Marktplatz entlang, an der Hauptwache vorbei, die unter hohen Linden den Platz an der einen Seite begrenzt. Ein schmucker Jägerunteroffizier stand bei den in Reihen aufgestellten Büchsen. Karoline hatte ihn schon einmal getroffen, als er beim Feldwebel Besuch gemacht hatte, der über ihnen wohnte. Sie sah schon von weitem, wie er den Schnurrbart drehte, während er nach ihr hinüberschaute. Und jetzt grüßte er mit höflicher Verneigung, und Karoline fühlt, wie sie rot wurde. Glücklicherweise sah Johannes sie gerade nicht an.

Jetzt ging die Straße ein wenig bergab, und das Trottoir war sehr schmal, daß Johannes auf dem holperigen Pflasterer neben ihr gehen mußte. Der Sanitätsrat kam ihnen entgegen. Man begrüßte sich, und der alte Herr klopfte dem „Prinzeßchen" wohlwollend die Backen, während er mit Johannes kräftigen Händedruck tauschte.

Und nun kam ein Augenblick heimlichen Triumphes für Karoline. Sie sah am Parterrefenster neben der Papierhandlung zur Rechten Gretchen Brandt stehen, ihre Schulfreundin, und in der Tanzstunde ihre einzige ernsthafte Rivalin. Denn Gretchen Brandt hatte ein feines, pikantes Gesichtchen mit einem Stumpfnäschen, schönen braunen Augen und einem kleinen Kirschenmund. Die Primaner des Gymnasiums waren stets in zwei Parteien geteilt gewesen, von denen die eine bei Karoline Fensterpromenade machte, die andere einen starken Konsum an Schreibheften und Federn im Brandtschen Laden hatte. Und da stand nun Gretchen Brandt und sah die glückliche Braut vorübergehen.

Karoline nickte ihr zu, und Gretchen nickte wieder, und dabei kam es Karoline vor, als ob Gretchen Tränen in den Augen gehabt hätte. Nein, so neidisch zu sein! Sie rümpfte ein wenig die Nase und ging vorbei. Das sah eigentlich gar nicht nach Gretchen aus. Karoline wunderte sich ein wenig. Die Freundin hatte ein gutes Herz, und sie mochte sie im Grunde genommen doch am liebsten.

„Du, Johannes, zu Brandts gehen wir nachher auch noch vor," sagte Karoline nachdenklich, als sie weiterschritten. Und nun waren sie endlich beim Onkel Senator.

Im Windfang der Haustür mußten sie erst eine Weile warten, ehe auf ihr Klingeln geöffnet wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Biberach 25. Okt. (Die unterbrochene Trauung.) Gestern sollte um 10 Uhr hier die Trauung eines Hochzeitspaares stattfinden. In festlichem Zuge begaben sich die Brautleute mit ihren Angehörigen und Verwandten in die Kirche. Als der Geistliche nach vorausgegangenem Gottesdienst zur Trauung schreiten wollte und die nötigen amtlichen Schriftstücke von dem Bräutigam verlangte, erklärte dieser, der ein Stuttgarter ist, er habe keinerlei Papiere. Alsbald wurde nun das Telephon in Bewegung gesetzt und mit dem Stuttgarter Standesamt unterhandelt. Wie man hört, waren die Papiere in Stuttgart liegen geblieben und so wurde die Trauung verschoben. Das Hochzeitsessen mußte indessen in einem hiesigen Gasthause abgehalten werden. Der Humor soll dabei sehr gedrückt gewesen sein. Die Trauung wurde dann abends um 6 Uhr nach Ankunft der Schriftstücke nachgeholt.

---

Vom Bodensee 25. Okt. (Die Pfänderbahn.) Bereits seit 15 Jahren beschäftigte man sich in Bregenz mit einem Bahnprojekte auf den aussichtsreichen Pfändergipfel (1060 Meter), ohne jedoch zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Da das Kapital nunmehr gesichert ist, hat man sich jetzt für eine Schwebebahn entschlossen. Im Frühjahr wird mit dem Bau auf den Pfänder begonnen werden. Nach einer Bauzeit von 9 Monaten wird die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Berlin 25. Okt. Im Seniorenkonvent brachten heute die Nationalliberalen folgenden Antrag ein: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler um eine Erklärung zu ersuchen: 1. daß das Abkommen über Marokko in allen seinen Teilen nicht zum Abschluß gebracht werden wird, ehe der Reichstag als der berufene Vertreter des deutschen Volkes darüber gehört worden ist; 2. daß ohne Genehmigung des Reichstags weder deutsches Schutzgebiet abgegeben, noch deutsches Kolonialland erworben werden soll. Nach Besprechung des Antrags im Seniorenkonvent zogen die Nationalliberalen den Antrag zurück, da sich die Konservativen und das Zentrum dagegen erklärten.

Berlin 24. Okt. Im heutigen Seniorenkonvent des Reichstags verlautete, daß die nächsten Reichstagswahlen am 12. Januar stattfinden sollen.

Berlin 24. Okt. (Reichstag.) Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Delbrück, Wermuth, Lisko und Lindequist. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1[20] Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungssachen betreffend Kolonialeinnahmen und Ausgaben. Erzberger (Zentr.) möchte Aufklärung über die nachträglichen Verrechnungen haben und wünscht, daß in Zukunft die Abrechnungen laufend erfolgen. Entweder ist der Etat beim Voranschlag der Militärlasten nicht richtig aufgestellt oder aber ein zu schnelles Tempo bei der Pensionierung beim Militär in den Kolonieen eingeschlagen worden. Statt $3^1/_2$ Millionen sind für Versorgungen bei der Militärverwaltung in Südwestafrika rund $4^3/_4$ Millionen ausgegeben worden. Noske (Soz.) meint, beim Voranschlag scheine absichtlich manche Position so niedrig angegeben zu sein, um dem Etat ein günstiges Aussehen zu geben. Görcke (natl.) verlangt eine scharfe Revision der Bestimmungen, nach denen die Tropenzulagen und die Pensionen zu gewähren sind. Im Reservefonds sei mehr Klarheit nötig. Staatssekretär v. Lindequist: In Zukunft wird der Etat für die Kolonieen nach dem Muster des Reichsetats vorgelegt werden. Die Etatsüberschreitungen sind auf die Ausgaben anläßlich des Aufstandes zurückzuführen. Sie ließen sich vorher nicht übersehen. Die Mehrausgaben für die gemischte englisch-deutsche Grenzkommission für Nordkamerun konnten ebenfalls nicht vorausgesehen werden. Nach kurzer weiterer Debatte wurden die vorliegenden Rechnungssachen an die Rechnungskommission verwiesen. Die Besprechungen der Interpellationen über die Lebensmittel- und Futterteuerung wurde dann fortgesetzt. Graf v. Kanitz (kons.): Wir sind dem Reichskanzler dankbar für die Erklärung, daß er an unserem jetzigen bewährten Wirtschaftssystem nicht rütteln lassen will. Die heutigen Preise können umsoweniger hoch erscheinen, als die Produktionskosten für den Landwirt enorm gestiegen sind. Der Landwirtschaft stehen die französischen Sozialdemokraten anders gegenüber als die deutschen. Ihr Genosse Calwer — Zuruf ist schon längst ausgetreten — (Dr. Heim ruft: Die Gescheiten treten aus.) Ihr Genosse Calwer konstatierte, daß bei Inkrafttreten des neuen Zolltarifs die Engrospreise für Nahrungsmittel um 3 Prozent, die Detailpreise um 10—30 Prozent gestiegen sind. Die Einrichtung der Einfuhrscheinsysteme bedeutet für die westlichen Provinzen geradezu eine Lebensfrage. (Sehr richtig rechts.) Von einer Schädigung der Reichskasse durch die Einfuhrscheine kann keine Rede sein. Das System der Einfuhrscheine wird viel eher dem Freihandel als dem Schutzzoll gerecht. Die auf die Einfuhr des argentinischen Fleisches gesetzten Hoffnungen kann ich nicht teilen. Ich bitte, auch der getreidebauenden Bevölkerung gerecht zu werden. Wir wollen uns doch möglichst wenig in die Abhängigkeit vom Ausland begeben. Staatssekretär Dr. Delbrück: Die bisherigen Erörterungen haben die streitenden Parteien nicht erheblich einander nähergebracht. Daß eine Teuerung besteht, wird am allerlebhaftesten von den verbündeten Regierungen bedauert. Die Einfuhr amerikanischen Büchsenfleisches ist durch Gesetz verboten worden wegen vielfacher Einzel- und Massenerkrankungen, die durch seinen Genuß eingetreten sind. Die Einfuhr lebenden Viehs aus Amerika ist mit Rücksicht auf das Texasfieber verboten. Auch die Einfuhr von gefrorenem oder gekühltem Fleisch ist unmöglich mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes. Eine vorübergehende Suspension des § 12 Z. 12 des Gesetzes ist nicht angängig. Der Staatssekretär trägt sodann das im Reichsamt des Innern gesammelte statistische Material über die Preisgestaltung der notwendigsten Lebens- und Futtermittel vor. Im allgemeinen entsprechen die Ernteverhältnisse denjenigen des Vorjahres. Staatssekretär Delbrück (fortfahrend): Auch in freihändlerischen Ländern, wie Dänemark und England, sind die Lebensmittel teurer geworden. Unsere Beteiligung am Weltmarkt hat sich infolge unserer Wirtschaftspolitik ganz ungewöhnlich gehoben. Die Behauptung, daß unser Export sich ungünstig entwickelt habe, ist hinfällig, das beweist der zunehmende Wert des Exports. Der Behauptung, daß unser Wirtschaftssystem veraltet sei, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Darum kann das Heil auch nicht liegen auf zoll- und wirtschaftspolitischem Gebiet. (Beifall rechts.) Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Die Eisenbahnverwaltungen haben auf Veranlassung des Eisenbahnrats eine recht erhebliche Frachtermäßigung eintreten lassen. Leider ist sie nicht den Konsumenten zugute gekommen. Ich werde Vorsorge treffen, daß in Zukunft mit Notstandstarifen das erreicht wird, wozu sie bestimmt sind, nämlich, daß sie lediglich den Verbrauchern zugute kommen. Ein Antrag Bebel auf Vertagung wird gegen die sozialdemokratischen und die freisinnigen Stimmen abgelehnt. Dr. Südekum (Soz.): Wir werden erst aus der Sterbestatistik nachweisen können, wie diese Teue-

---

„Das ist immer so," sagte Karoline schnippisch. „Damit nicht Tantes Kleider in der guten Stube auf dem Sofa liegen oder der Senator seinen Arbeitsrock anhat. Sie sehen hier sehr aufs Benehmigte."

Das Mädchen mit dem weißen Tüllhäubchen führte sie eine Treppe hinauf in den Salon. Es war sehr fein bei Senators, aber etwas kalt und steif — mit blauer Seide überzogene Sofagarnitur, die Tische mit Prachtwerken dicht belegt, auf den Zierschränken Familienbilder in allen Formaten, an der Wand von einem Stechpalmkranze umgeben das lebensgroße Bild von des Senators erster, wunderschöner Frau, die früh gestorben war.

Ein paar Minuten stand das Brautpaar herum, und Karoline machte ihren Verlobten auf alle Einzelheiten aufmerksam. Dann kam der Onkel.

„Das ist aber nett, Karolinchen, daß Du mir Deinen Bräutigam bringst," sagte er liebenswürdig. „Also, Sie wollen uns das Mädel entführen? Nun, herzlichen Glückwunsch dazu! Und wie das Kind wieder aussieht!"

Der Herr Senator sah recht stattlich aus — hellgraue Beinkleider und funkelnagelneuer schwarzer Gehrock, den er offen trug, daß man die breite, goldene Uhrkette von einer Westentasche zur anderen sah, — ein seidenes Käppchen gegen die Zugluft auf dem Kopfe, der graue Bart spitz zugestutzt, daß man den alten Herrn für einen Franzosen von Distinktion halten konnte; nur die Füße wollten wieder einmal nicht recht, weil die guten Rotweine sich mit gichtischen Schmerzen rächten. Und sonst wäre der Herr Senator doch gewiß noch sehr unternehmungslustig gewesen.

Zum Worte kam das Brautpaar nicht viel, denn der Onkel Senator redete für drei — vom Wetter, von der Gicht, von Unglücksfällen, die er in der Zeitung gelesen. Er sprach gewählt und mischte gern Fremdwörter in seine Rede, leider nicht immer am richtigen Ort. Und nun kam auch die Frau Senator mit den Kindern, zwei blassen, hochaufgeschossenen Jungen mit roten Haaren und Sommersprossen, und einem Mädchen, dem das Plappermäulchen keinen Augenblick stillstand.

Die Begrüßung mit der Frau Tante war sehr gemessen. Sie mochte Karoline nicht; sie mochte überhaupt hübsche Menschen nicht leiden, weil sie zu traurige Erfahrungen mit ihrem Gatten gemacht hatte, der noch heute hinter jeder Schürze hersah.

Karoline merkte schon, daß die Tante etwas auf dem Herzen hatte. Diese saß doch nicht umsonst eine ganze Weile still und druckste. Und richtig, nun kam es. Die Lorgnette der Frau Senator fixierte die junge Braut von oben bis unten.

„Würdest Du es nicht doch für richtiger halten, Karoline," sagte die Tante dann, „ehe Du weitergehst, noch einmal umzukehren und Dir schwarze Stiefel anzuziehen? Die weißen Stiefel passen doch nicht für eine Brautvisite; und außerdem sind wir mitten im Herbst. Ja, ja, ich weiß ja. Du liebst das Besondere, und Deine gute Mutter ist schwach. Sonst würde sie auch nicht erlaubt haben, daß Du diesen Hut aufsetztest. Das ist ja beinahe ein Rad, und noch dazu aus blauem Samt und große Federn daran. Kind, Kind, wir leben nicht in dem Sündenbabel Berlin."

Karoline sah zum Fenster hinaus und tat, als ob sie nichts gehört hätte. Sie wußte, daß nichts die Frau Senator mehr ärgern konnte. Diese bekam denn auch sofort rote Flecken auf den Backen und warf Johannes einen mitleidigen Blick zu. Gleich darauf brach man auf, und das Brautpaar war froh, als es draußen war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rung auf unsere Bevölkerung gewirkt haben wird. (Oho! im Zentrum.) Das System der Einfuhrscheine ist eine Anzapfung der Reichskasse und entblößt das deutsche Land vom Getreide. Die Teuerungsverhältnisse sind eine Folge der ungleichen Bevölkerungsverteilung. Der Großgrundbesitz wird, wenn er nicht beschnitten wird, Deutschland zerstören, wie er Rom zerstört hat. Aus den Worten des Reichskanzlers spricht eine unglaubliche Unbarmherzigkeit, ja Brutalität. (Unruhe.) Auf die Forderungen der Zollerleichterungen hatte er immer nur ein Nein, aber kein Wort des Mitleides mit der Not der Bevölkerung. (Vizepräsident Schultz rügt diese Ausdrücke.) Ein Reichskanzler, der trotz des Königswortes: „Es ist mein Wille, daß das preußische Wahlrecht geändert wird", vor dem Stirnrunzeln des Herrn v. Heydebrand wie ein Taschenmesser zusammenklappt, hat kein Recht, die Gemeinden zur Hilfeleistung gegen die Teuerung aufzurufen. Die Wahlparole des Reichskanzlers: „Schutz der nationalen Arbeit" erweitern wir, indem wir sagen, aber auch Schutz den nationalen Arbeitern gegen Junkergewalt. (Beifall bei den Soz. Huhu rechts.) Nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück Verwahrung gegen die Angriffe auf den Reichskanzler eingelegt hatte, wird die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Dr. Südekum wird wegen einer persönlichen Bemerkung, in der er die Worte des Reichskanzlers als Lippendienst bezeichnete, zur Ordnung gerufen.

Wien 24. Okt. Neuerdings will ein Mitglied des Kaiserhauses auf seine sämtlichen Rechte und Würden verzichten. Erzherzog Ferdinand Karl, der Sohn des dritten Bruders des Kaisers Franz Joseph, ein Bruder des Thronfolgers Franz Ferdinand, ist seit Jahren heimlich mit der Tochter des Rektors der Wiener Technischen Hochschule, des Hofrats Czuber verlobt. Schon einmal hieß es, daß er, um die Dame heiraten zu können, auf seinen Rang verzichten wolle. Neuerdings hat der Erzherzog nun von Schloß Rautenstein bei Meran aus, wo er wegen seiner angegriffenen Gesundheit weilt, an den Kaiser Franz Joseph die Bitte gerichtet, ihm jetzt den Verzicht zu gestatten. Wie nun mit Bestimmtheit versichert wird, hat der Kaiser diesmal seine Zustimmung gegeben und gleichzeitig dem Erzherzog, da er mit dem Verzicht seiner Einkünfte als Mitglied des Kaiserhauses verliert, aus seiner Privatschatulle eine jährliche Rente von 40 000 Kronen ausgesetzt, die allerdings nur so lange gesichert ist, als der Kaiser lebt. Der Erzherzog, der im 46. Lebensjahr steht, soll als Privatmann den Namen Burg annehmen.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis 25. Okt. (Agenzia Stefani.) Da an dem gestrigen Zusammenstoß auch aufrührerische Araber teilgenommen haben, die sich in der Oase im Rücken der von den Italienern eingenommenen Stellung befanden, hat General Caneva die Entwaffnung der Araber der Stadt und der Oase streng durchführen lassen. Man hat viele versteckte Waffen und mit Vorräten und Munition gefüllte Hütten entdeckt. Die Waffen wurden beschlagnahmt und die Hütten in Brand gesteckt, da es unmöglich war, die Patronen rechtzeitig fortzuschaffen. Viele Araber wurden festgenommen. Diejenigen, die Widerstand leisteten und auf die Italiener feuerten, wurden auf der Stelle erschossen. Unter den Arabern, die augenscheinlich im Einverständnis mit den Angreifern standen, brach auf unserem linken Flügel hinter dem Rücken des 11. Bersaglieriregiments eine Revolte aus, während die Bersaglieri damit beschäftigt waren, den Angriff der türkischen Infanterie zurückzuweisen, die gedeckt durch kleine Gartenmauern vorrückte. Den von dem hüglichen Terrain begünstigten Arabern gelang es, den Bersaglieri nicht unbedeutende Verluste beizubringen, aber unsere Soldaten machten, ohne die Kaltblütigkeit zu verlieren, auf der Stelle gegen die beiden Gegner Front, machten zahlreiche Araber nieder und nahmen viele gefangen.

Rom 24. Okt. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis unterm 23.: Auf den gestrigen Angriff auf die italienischen Vorposten folgte bald ein wohlvorbereiteter Flankenangriff der Araber der Oase, die aber unter Gewehrsalven der Italiener mit Verlusten zurückgetrieben wurden. Gleichzeitig griff türkische reguläre Infanterie auf der anderen Seite an, wurde aber zurückgewiesen. Die Araber gingen zu einem neuen Flankenangriff vor. Es gelang den Italienern, einen Teil der Araber zu umzingeln und ihnen große Verluste beizubringen, sowie die Türken zurückzutreiben. Die Türken sollen Hunderte von Toten und noch viel mehr Verwundete haben. Die Italiener haben keine schweren Verluste.

**MESSMER'S THEE**
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei
**Carl Costenbader.**

## Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

# Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gemeindekollegien vom 10 August 1911 ist das **Schulgeld für den Besuch des hiesigen Realprogymnasiums** vom 1. September 1911 ab auf folgende Jahresbeträge erhöht worden:

Vorklasse und Klasse I je . . . . . 30 *M.*,
Klasse II, III, IV und V je . . . . . 45 *M.*,
Klasse VI und VII je . . . . . 60 *M.*

Wenn mehrere Geschwister gleichzeitig die Schulanstalt besuchen, so ist nur für das erste der volle Betrag und für jedes weitere Geschwister ²/₃tel des Schulgelds zu bezahlen.

Der Schulgeldseinzug erfolgt in 3 **Raten** auf die Termine 1. Oktober, 1. Februar und 1. Juni.

Den 25. Oktober 1911.

**Stadtschultheißenamt.**
Conz.

Calw, den 26. Oktober 1911.

# Traueranzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

**Katharine Kümmerle,**
Stadtbaumeisters Wwe.,

heute früh 4 Uhr im Alter von 72½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Samstag nachmittag ½3 Uhr. — Blumenspenden bitten wir zu unterlassen.

*Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle*
*verstrickt **jede Hausfrau**, weil dieselbe von **bester Qualität**, sehr **ausgiebig** und **billig** ist.*
*Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma*
***Eduard Fischer***
***Reutlingen.***

Am **Samstag, den 28. ds. Mts.,** halte ich

**Metzelsuppe**

und lade hiezu höflich ein.

**J. Creuzberger**
z. „Stern".

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 28. Oktober 1911,** stattfindenden

# Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Adler" hier freundlichst einzuladen

**Wilhelm Schnaufer.**
**Nanele Rappold.**

Trinkt
**Liptons Tee**
Grösster Teehandel der Welt!
¼ Pfd. Pakete 55 65 80 95 125 Pfg.
In allen besseren Geschäften erhältlich.
Generalvertreter für Süddeutschland: **Ph. Kress,** Stuttgart.

# Bezirksobstbauverein Calw.

Am **Samstag, den 28. Oktober (Simon und Judä), nachmittags 2 Uhr,** hält der Verein im „Badischen Hof" seine

## Herbstversammlung

ab. Der Sekretär des Württ. Obstbauvereins, Herr Schaal, hält einen Vortrag über „Obstbau in Feld und Garten mit Sortenwahl, die Verwendung und Aufbewahrung des Obstes im Haushalt".

Nach dem Vortrag findet eine Verlosung von Obstbäumen, Nist- und Futterkästchen und Baumpflege-Artikeln statt.

Unsere Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

**Der Ausschuß.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Oetker's Vanillin Zucker**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Am Samstag, den 28. Oktober, nachm. 3 Uhr, verpachtet die Unterzeichnete den

## Ertrag ihrer Wiesen

zwischen Oeländerle und Stat. Teinach auf 5 Jahre. Bedingungen sind auf dem Fabrikkontor einzusehen. Sammelpunkt Staatsstraße Kentheim—Teinach gegenüber dem Bahnwarthaus.

**Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.**

*Nächste garantierte Ziehungen!*

II. Überlinger Münsterbau-
**Geld-Lotterie**
Ziehung am 8. u. 9. November 1911.
6269 Geldgewinne Mark:
**155,000**
Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:
**60000**
**20000**
**10000**
Lose à M. 3.—.
10 Lose 28 ℳ Porto u. Liste 30 Pf

Grosse württbg.
**Geld-Lotterie**
Ziehung 16. Novbr. 1911.
Gesamtgewinne Mark:
**40,000**
Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:
**15000**
**5000**
**2000**
Lose à M. 1.—.
13 Lose 12 ℳ Porto u. Liste 25 Pf.

Überlinger Geld-Lose à 3 M. und Württbg. Geld-Lose à 1 M. empfiehlt die Generalagentur
**Eberhard Fetzer, Stuttgart,** Friedrichstr. 56
sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

In Calw zu haben bei: Aug. Dollinger und G. Hamann.

**Mk. 10000**
sind auf 1. November auch in kleineren Beträgen, jedoch nicht unter ℳ 500, gegen doppelte Sicherheit an pünktliche Zinszähler auszuleihen.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Ein ehrliches, pünktliches
**Mädchen**
im Alter von 16—17 Jahren, das sich bei guter Behandlung auch willig Feldarbeiten unterzieht, zu sofort. Eintritt gesucht
**Frau E. Merz,**
Kayserguut, Tiefenbronnerstr. 56,
**Pforzheim.**

Freundliche, 3zimmerige
**Wohnung**
gesucht.
Offerten unter **A. Z. 10** an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Besser möbliertes, heizbares
**Zimmer**
für einen oder zwei Herrn in guter Familie sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **X 20** an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltenes
**Unterbett**
zu kaufen gesucht.
**Pfarramt Altburg.**

Agenbach.

Eine schöne, 23 Wochen trächtige
**Zuchtkalbin**
hat zu verkaufen
Schultheiß **Wolf.**

Stammheim.

Am **Samstag, den 28. ds. Mts.,** mittags 1 Uhr, verkauft schöne
**Milchschweine**
**Ernst Roller.**

**Frische Schellfische**
und
**Bratheringe**
treffen ein bei
**Fr. Lamparter**
am Markt.

**Frisch eingetroffen!**
Frische
**Schellfische**
große,
Pfd. **30** Pfg.,
**Bratschellfische**
Pfd. **20** Pfg.
empfehlen
**Pfannkuch & Co.,**
**CALW.**
Telefon 45

**Billige Streu!**
**Kehlspäne,** Zweispänner 5 Mark, solange Vorrat reicht, bei
**Blank & Stoll,**
mech. Holzwarenfabrik.

Speisenkarten
Weinkarten
Papierservietten
liefert in sauberer Ausstattung bei billiger Berechnung die
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw**
Telefon Nr. 9 Lederstrasse.

Gute
**Nutz- und Fahrkuh**
samt dem **4. Kalb,**
verkauft
**K. Mörk jr.,**
Gechingen


Am Samstag, den 28. ds. Mts., morgens 8 Uhr, verkauft schöne starke
**Milchschweine**
**Gottlieb Rentschler**
in Schmieh.

Tell-Chocolade enthält in konzentrierter Form einen so hohen Nährwert, wie kaum ein anderes Nahrungsmittel. Mit einigen Tafeln Tell-Chocolade und etwas Brot oder Cakes kann man auf Reisen, Wanderungen 2c. vorübergehend den gesamten täglichen Nahrungsbedarf decken. Hartwig & Vogel A.-G., Fabrikanten von Tell-Chocolade-Cacao.
Vertreter: Carl Schober, Stuttgart, Mozartstr. 31.




LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw